

Bausteine für die Gestaltung von Gottesdiensten



teilen macht stark

aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung


www.teilen.at

aktion familienfasttag 2010

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort.....	3
Gedanken zum Thema	4
Hinweise zum Gebrauch	5
Bausteine Aschermittwoch	6
Bausteine Gemeindegottesdienst	8
Bausteine Frauengottesdienst	14
Bausteine Familiengottesdienst.....	18
Textbausteine	26
Liedvorschläge	31
Impressum	32

Symbolerklärung

 **Aktion/Handlung**

Lied

**Lesungen, Evangelien 2010
Lesejahr C****Aschermittwoch, 17. Februar 2010**

1. LESUNG: Joel 2, 12-18
 2. LESUNG: 2 Kor 5, 20 - 6, 2
- EVANGELIUM: Mt 6, 1-6.16-18

1. Fastensonntag, 21. Februar 2010

1. LESUNG: Dtn 26, 4-10
 2. LESUNG: Röm 10, 8-13
- EVANGELIUM: Lk 4, 1-13

**Familienfasttag: 2. Freitag in der Fastenzeit
26. Februar 2010**

1. LESUNG: Ez 18, 21-28
- ANTWORTPSALM:
Ps 130 (129), 1-2.3-4.5-6b.6c-7a u. 8
- EVANGELIUM: Mt 5, 20-26

2. Fastensonntag, 28. Februar 2010

1. LESUNG: Gen 15, 5-12.17-18
 2. LESUNG: Phil 3, 17 - 4, 1
- EVANGELIUM: Lk 9, 28b-36

Bibelstellen zum Thema**Schöpfung/Schöpfungsverantwortung**

Gen 1, 1-2,4a	Psalm 147
Gen 9,1-17	Joh 12, 20-33
Ex 23, 10-12	Röm 8, 18-30
Psalm 104	2 Kor 5, 14-18

Vorwort zur Aktion Familienfasttag 2010

Melitta Toth
Mitglied der
Geschäftsführung
der kfbö

»Der Klimawandel rührt an wesentliche Fragen. Er zeigt deutlich auf, dass grundlegende Beziehungsverhältnisse, in denen die Menschen eingebunden sind, in Schieflage geraten sind. Es betrifft auf der einen Seite das Verhältnis des Menschen zur Natur. Der bisherige Umgang mit der Natur hat zu unwiderruflichen Veränderungen und Zerstörungen geführt, deren Spätfolgen noch nicht absehbar sind. Auf der anderen Seite tangiert es das Verhältnis der Menschen untereinander. Denn die Folgen des Klimawandels treffen in erster Linie nicht die Verursacher und Verursacherinnen selbst, sondern jene, die am wenigsten dazu beigetragen haben – die Menschen in den Ländern des Südens. Doch nicht nur deren Lebensbedingungen werden massiv beschnitten, sondern auch die Ausgangsbedingungen zukünftiger Generationen verschlechtern sich dadurch markant. Unbestritten ist mittlerweile auch, dass Frauen vom Klimawandel weltweit besonders betroffen sind. Wir sitzen zwar letztlich alle in demselben Boot, trotzdem trifft es nicht alle im gleichen Ausmaß.

»Klima fair bessern« – den Worten Taten folgen lassen

Solidarität und Verantwortung sind gefragt. Wir als Katholische Frauenbewegung sind im Rahmen der Aktion Familienfasttag durch den engen Kontakt mit unseren ProjektpartnerInnen mit den extremen Auswirkungen der Klimakrise in den Ländern des Südens konfrontiert. Mit dem diesjährigen entwicklungspolitischen Bildungsthema »Klima wandelt Frauenwelten« möchten wir Möglichkeiten aufzeigen, wie jedeR persönlich ihren/seinen Beitrag zum Fair-bessern des Klimas leisten kann. Im Sinne der Gerechtigkeit und der Schöpfungsverantwortung tragen wir nicht nur für das Heute Verantwortung, sondern besonders auch für das Morgen. Aus unserem Glauben heraus sind wir jeden Tag aufs Neue aufgefordert Solidarität zu leben, uns der Verantwortung für die Welt bewusst zu werden und unseren Worten Taten folgen zu lassen.«

Behelfe und Materialien zur Aktion Familienfasttag 2010

- Entwicklungspolitischer Bildungsbehelf für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Familienfasttagszeitung
- Plakate, Flugzettel, Sammelsäckchen, Sparwürfel, Aufkleber, Luftballone, ...

Nähere Infos unter www.teilen.at

Gedanken zum Thema »Klima wandelt Frauenwelten«

»Gott vergibt immer, die Menschen manchmal, aber die Natur nie« lautet eine Weisheit von den Salomonen, einer der Inselgruppen im Pazifischen Ozean. So wie viele andere Länder des Südens, sind sie massiv von den Folgen des Klimawandels betroffen und in diesem Zusammenhang erhält das Sprichwort eine völlig neue Bedeutung.

Klimawandel als meteorologisches Phänomen wird seit längerer Zeit regelmäßig in Medien und Wissenschaft thematisiert. Heute erfahren wir die Auswirkungen am eigenen Leib durch Hitzewellen, Überschwemmungen, schneearme Winter. Durch das Ansteigen der Treibhausgase schmelzen Gletscher und das Polareis. In Folge wird der Anstieg des Meeresspiegels erwartet, so dass die Küstenregionen, in denen Millionen von Menschen leben, überflutet und ihnen die Lebensgrundlagen geraubt werden. Regenzeiten verschieben sich, Dürreperioden treten ein, Wirbelstürme hinterlassen Spuren der Zerstörung, überlebensnotwendige Monsunregenfälle lassen auf sich warten. Dadurch werden Ernten zerstört oder Ernteerträge fallen geringer aus und reichen dadurch oft nicht zum Leben. Dieser Klimawandel ist als eine Folge der Ausbeutung und Zerstörung der Natur anzusehen. Ansprüche und Konsum sind in den vergangenen Jahrzehnten in den Industriestaaten gestiegen, obwohl immer wieder vor den Auswirkungen gewarnt wurde.

Doch die Folgen des Klimawandels treffen in erster Linie nicht die Verursacher und Verursacherinnen selbst, sondern jene, die am wenigsten dazu beigetragen haben – die Menschen in den Ländern des Südens. Unbestritten ist mittlerweile auch, dass Frauen in den Ländern des Südens von den Auswirkungen des Klimawandels am stärksten betroffen sind und der Klimawandel betrifft uns alle, wirkt sich auf unser aller Leben aus. Im Rahmen des Familienfasttages soll besonders der Blick darauf gerichtet werden, wie sich das Leben von Frauen in den Ländern des Südens durch den Klimawandel verändert hat und vor welchen neuen Herausforderungen sie stehen. Sie kommen für die Lebensmittel, das Brennmaterial sowie das Wasser auf und sind für die Versorgung der Familie zuständig. Die Frauen sind in ihrer Arbeitswelt abhängig von natürlichen Ressourcen und verfügen gleichzeitig über weniger materielle Ressourcen wie Land, Düngemittel oder Maschinen. Durch den jetzt schon bemerkbaren Temperaturanstieg, die unregelmäßigen fallenden Niederschläge und die zunehmende Trockenheit wird

den Frauen ihre tägliche Arbeit erschwert. Frauen müssen heute erheblich mehr Zeit aufbringen, um Wasser zu holen als früher und die Beschaffung sauberen Trinkwassers stellt in vielen Gebieten ein immer größeres Problem dar.¹ Die Lebensbedingungen verschärfen sich und mit ihnen die Geschlechterungerechtigkeiten.

Aus christlichem Auftrag die Welt mitzugestalten heißt solidarisch zu sein. Unsere solidarische Hilfe ist nötig für Projekte vor Ort, die es Frauen ermöglichen, ihre Lebenssituation zu verbessern und ihr Wissen über Ressourcenschutz für sich und ihre Familien umzusetzen. Solidarisch sein bedeutet auch, dass wir selbst unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem wir persönlich mit unseren Familien, FreundInnen, KollegInnen einen nachhaltigen Lebensstil entwickeln. Wir haben viele Möglichkeiten, einfach, sparsam und ressourcenschonend zu leben. Jede/r wird für sich passende Möglichkeiten finden, den eigenen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Einige Vorschläge bietet auch die Kampagne »Klima fair bessern« der KOO (www.klimafairbessern.koo.at). Auch unsere politischen Möglichkeiten, auf eine nachhaltige Klimapolitik Einfluss zu nehmen, sollten wir massiv nutzen. Für unser Überleben auf der Erde ist es wichtig, sich den Schöpfungsauftrag aus Gen 2,7 bewusst zu machen, nämlich »die Erde zu bebauen und hüten«, damit auch noch für zukünftige Generationen gut gesorgt ist und für alle ein gutes Leben möglich ist. **Mag. Dagmar Leisser**

Hinweise für den Gebrauch

Dieser Behelf beinhaltet vielfältige Texte, um möglichst vielen Feierformen gerecht zu werden. Aus den zur Verfügung gestellten Bausteinen können Sie je nach Situation auswählen – für eine gottesdienstliche Feier, für ein Gebet oder für einen Impuls. Nehmen Sie auch die Liturgiebehelfe der vorigen Jahre zur Hand. Bei Liedern, Gebeten und Gedichten bieten diese eine Fundgrube für die Gestaltung- unabhängig vom jeweiligen Bildungsthema der Aktion Familienfasttag.

Die in diesem Behelf enthaltenen Gottesdienstvorschläge wurden wieder dem Österreichischen Liturgischen Institut zur Begutachtung vorgelegt und genehmigt.

Fragen, Rückmeldungen und Anregungen bitte unter teilen@kfb.at

¹ Vgl.: Johanna Putscher, Anja Appel: Klima wandelt Frauenwelten. Behelf zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, 3f. Hier finden Sie auch umfassende Informationen zum Thema Klimawandel

Bausteine: Aschermittwoch

Gedanken »Gott will nicht den Tod, sondern das Leben«

Quelle W. Hoffstätter, Bausteine für Familiengottesdienste

Jesus bittet uns heute, alle Masken abzulegen, auch die frommen. Ganz echt und ganz ehrlich soll sich in diesen vierzig Tagen unsere Verbindung mit Gott erneuern lassen: durch **Fasten** (= Leer werden für Gott), durch **Beiten** (= Vertrauen zu Gott) und durch **Almosengeben** (= teilen – handeln wie Gott). Das Kreuz mit Asche ist ein Zeichen unserer Vergänglichkeit und gleichzeitig ein Zeichen der Hoffnung auf neues Leben. Die Asche wird auch als Zeichen der Trauer und Buße gesehen. Sich das Haupt mit Asche zu bestreuen, galt in vielen Kulturen als ausdrucksvolle Gebärde der Klage. So eine Maske hat einen gewissen Zauber an sich. Ich kann mich dahinter verstecken, mich schützen vor unerwünschten Blicken in mein Innerstes und vor drohenden Verletzungen. Cool bleiben, nur nicht zeigen, wie es mir wirklich ergeht. Aber wohlfühlen kann sich jeder Mensch nur dort, wo er angenommen wird, und zwar so, wie er wirklich ist. In der vorösterlichen Bußzeit versuchen wir unsere Masken abzulegen und uns zu fragen: »Wer bin ich, was sind meine Stärken, meine Schwächen? Wozu weiß ich mich von Gott berufen?« Gott schaut hinter unsere Masken, er erkennt uns.

Kyrie – Texte Durch verschiedene Lebensumstände und schlechte Erfahrungen haben wir uns angewöhnt im Alltag eine Maske zu tragen: Nur keine Gefühle zeigen. Der andere muss nicht wissen, wie es uns wirklich geht. Gerade in der Vorbereitungszeit auf Ostern stellt sich die Frage, unseren Weg und die eigene Berufung entdecken und entfalten zu können, unser wahres Gesicht zu suchen und das von Gott ersehnte zur Geltung zu bringen.

* Herr Jesus Christus, Du bist für uns Mensch geworden.
Herr erbarme dich unser.

Oft ist es schwer sich selbst aufzubauen und zu akzeptieren. Wir tun so, als hätten wir alles im Griff: Arbeitsplätze werden kaum garantiert und die Konkurrenz ist hart und das soziale Netz weitmaschig, Freunde flüchten. Geduldige und liebevolle Zuwendung tut not.

* Herr Jesus Christus, Du bist für uns da.
Christus erbarme dich unser.

Wir wollen unsere Masken ablegen und vor den anderen die Ängste und Sorgen, aber auch die Freude erkennen. Vor Gott brauchen wir uns nicht zu verbergen, er kennt unsere Schwächen, unsere Freuden, auch unser Bemühen. Er weiß, dass wir gut sein wollen, es gelingt uns nur nicht immer. Er nimmt uns an, wie wir sind.

* Herr Jesus Christus, Du kennst uns und weißt um uns.
Herr, erbarme dich unser.

Zeichenhandlung Einer Person wird langsam ein langer Faden, an den Kärtchen mit schlechten Gewohnheiten angeheftet sind (z.B. Pflichten aufschieben, Bequemlichkeit, von kleinen Lügen bis zur späteren Lebenslüge, ...), um die zusammengelegten Hände gebunden. Diese Umgarnungen werden mit der Zeit zur Fessel, fest und unzerreißbar. Anschließend wird diese Fessel abgenommen und verbrannt.

Psalm 139 *Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.
Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt.
Du bist vertraut mit all meinen Wegen.
...*

2. Fastensonntag, Lesejahr C

Einleitung *Klima fair bessern – Internationale Kampagne Armut und Klimagerechtigkeit*



dieser Slogan ist Ihnen wahrscheinlich schon einmal untergekommen. Er weist auf die gemeinsame Kampagne entwicklungspolitischer kirchlicher Organisationen zum Thema Klimagerechtigkeit hin. Auch die Katholische Frauenbewegung unterstützt dieses Anliegen und stellt den heurigen Familienfasttag unter das Motto **»Klima wandelt Frauenwelten«**.

Zum Bußakt

Sprecherin 1: Ich kann das Wort Klimawandel schon nicht mehr hören. Das ist eine Hysterie, denn Überschwemmungen und Stürme hat es schon immer gegeben. Mit Schutzdämmen und gut entsprechenden Gebäuden kann man da schon vorsorgen.

Sprecherin 2: Die weltgrößten Naturkatastrophen spielen sich bei uns im Süden ab: Unsere oft schlecht gebauten Unterkünfte halten Wassermassen und Erdbeben nicht stand, unsere Regierungen bieten wenig Hilfe an, und wir haben auch keine finanzielle Reserven, um alles wieder zu reparieren und aufzubauen.

(sollte als Frau aus der südlichen Hemisphäre durch entsprechende Kleidung – Sari, Poncho, afrikanische Stoffe – erkennbar sein)

*** Herr Jesus Christus, du bist als Gottes Sohn einer von uns geworden, um mit uns das Leben zu teilen. Herr, erbarme dich unser!**

Sprecherin 1: Ja, ja ich weiß, die Abgase meines Autos beeinflussen das Weltklima, und deshalb tanke ich nur mehr Biodiesel.

Sprecherin 2: Ein guter Vorsatz, nur nimmt uns der Anbau von Rohstoffen zur Erzeugung von agrarischen Treibstoffen wertvolle Ackerflächen weg und dadurch werden die Preise für Nahrungsmittel in die Höhe getrieben. Noch dazu verursachen die steigenden Temperaturen bereits jetzt schon Dürren und Brunnen vertrocknen oder das Trinkwasser wird ungenießbar. Wenn nicht bald etwas geschieht, wird sich die Zahl der unterernährten Menschen drastisch erhöhen.

*** Herr Jesus Christus, du hast dich der notleidenden Menschen angenommen und deinen Jüngern aufgetragen: Gebt ihr ihnen zu essen. Christus, erbarme dich unser!**

Sprecherin 1: Die Fastenzeit ist ein guter Anlass, meinen eigenen Klimabeitrag zu leisten – klüger einzukaufen mit saisonalen Produkten aus der Region, Bio-Lebensmitteln aus fairem Handel und darauf zu achten, nicht aus Gedankenlosigkeit Energie zu vergeuden. Wir können selbst aktiv werden und Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen – die Durchsetzung der Klimaziele fordern und mit Kaufentscheidungen bzw. Boykotts umweltschädliche Produkte aus den Regalen vertreiben. Engagement kann viele Gesichter haben, aber wie können wir euch konkret helfen?

Sprecherin 2: Wer arm ist und gerade das Überlebensnotwendigste hat, kann leider nicht mehr Rücksicht auf die Umwelt nehmen. Oft ist es aber auch der Mangel an Bildung und kultureller Freiheit, das fehlende Wissen um unsere Rechte und der Ausschluss von politischer Mit-

sprachemöglichkeit, welche uns falsch handeln lassen. Gerade da brauchen wir eure Unterstützung und Ermächtigung, damit wir gemeinsam zukunftsfähige Lösungen finden können.

* Herr Jesus Christus, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben: du hast die Deinen zur Nächstenliebe verpflichtet: Herr, erbarme dich unser!

Lesung Gen 15,5 – 12.17 – 18
»Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land«

Evangelium Lk 9,28b – 36
»Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören«



Predigtgedanken *»Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land«* verspricht Gott Abraham und seiner Frau Sara, nachdem sie es gewagt hatten, ihre Heimat zu verlassen und in die unbekanntes Ferne aufzubrechen.



Wieder einmal wird ihr Glauben auf die Probe gestellt, denn sie haben schon sehr lange vergeblich auf eigene Kinder gewartet. Doch Gott führt Abraham unter den Sternenhimmel und vergleicht die Anzahl seiner Nachkommen mit der Unermesslichkeit der Sterne. Wie Sterne am Himmel und Sand am Meer kam auch uns die unerschöpfliche Menge an natürlichen Ressourcen vor. Rohstoffe und Trinkwasser schienen bis vor kurzem unendlich, Wälder und Pflanzen als ewig nachwachsend und auch gesunde Luft zum Atmen als immer vorhanden.



Aber dem ist nicht so – gedankenlos haben wir die Natur ausgebeutet und nun müssen wir und vor allem

die Menschen des Südens die Folgen tragen. Ein neuer Bund ist notwendig – so wie Gott nach der Rettung Noachs und seiner Familie es versprochen hat: »Nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben«. Nun liegt es auch an uns, dieses Versprechen einzuhalten. Es bedeutet, dass wir die uns anvertraute Erde nicht zerstören dürfen, sondern handeln müssen, um die Schöpfung zu bewahren.

Dazu fordert die Kampagne »Klima fair bessern« konkrete Schritte:

 **Schaffen wir ein Klima der Verbindlichkeit!**
 Bis 2020 sollen die schädlichen Abgase durch Industrienationen fast um die Hälfte verringert werden.

 **Schaffen wir ein Klima der Unterstützung!**
 Helfen wir durch finanzielle und technologische Unterstützung umweltgerechte Maßnahmen zu ergreifen.

Schaffen wir ein Klima der Gerechtigkeit!
 Alle Menschen auf der Erde haben ein Recht auf
 nachhaltige Entwicklung.

Jeder Bund hat sein Zeichen: Abraham legt die beiden Hälften von Opfertieren aus, und im Zeichen einer lodernen Fackel fährt Gott zwischen den Fleischstücken hindurch. Ein sehr archaischer Brauch, aber mit starker Symbolkraft für uns – erst wenn auch wir bereit sind, die Schätze der Erde gerecht zu teilen und alle gut davon leben können, wird Gott bei uns ganz anwesend sein.

Fürbitten Gott, unser guter Vater, du hast uns das Leben geschenkt und uns diese Welt anvertraut. Wir Menschen brauchen deine Hilfe, um sie zu bewahren und zu schützen. Wir kommen zu dir und bitten dich für uns und für alle Menschen:

Antwort: V: Gott unser Vater!

A: Wir bitten dich erhöere uns

1. Öffne unsere Augen, um die Schönheit der Erde zu sehen, aber auch ihre Verletzlichkeit und Bedrohung.
2. Öffne unsere Ohren, um die Notschreie jener zu hören, deren Lebensraum durch Klimakatastrophen bedroht ist.
3. Öffne unseren Mund, um von Politik und Wirtschaft ein Umdenken einzufordern.

Gott gab uns Atem

T. Ecker, Rücken
 © Fric, Zettrweil
 © Text: Fritsche Verlag, GmbH, München-Berlin
 © Melodie: lud-Vortrag, Düsseldorf

1. Gott gab uns A-tem, da - mit wir le-ben. Er gab uns Au-gen, dass wir uns sehn.
 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben, dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.
 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben, dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn.
 II: Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. :||

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.
 II: Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. :||

Segen Gott,
 Misereor du Schöpfer der Welt,
 des Himmels und der Erde,
 Halte deine schützende Hand
 über das Werk,
 das du geschaffen hast.

Jesus Christus,
 Sohn des lebendigen Gottes,
 wandle die Schwächen der Menschen
 in gestalterische Stärke,
 damit wir die Schöpfung
 bewahren lernen.

Heilige Geistkraft,
 Atem der Schöpfung,
 du umgibst die Welt
 und durchdringst sie.
 In deiner Hand
 sind wir geborgen.

Der Segen des allmächtigen Gottes,
 des Vaters und des Sohnes
 und des Heiligen Geistes
 komme auf euch herab
 und bleibe bei euch allzeit.
 Amen

Frauenliturgie

Bibelstellen Joh 19, 41 – 20, 3 und 20, 11 - 18

Hinführung Maria Magdalena durchlebt im Garten, in dem sich das Grab Jesu befindet, eine persönliche Wandlung von tiefster Trauer zur kraftvollen Verkündigung. Angesichts der Herausforderungen des globalen Klimawandels kann es hilfreich sein, sich zu vergewissern, auf welchem geistlichen Grund ich stehe, wo meine spirituellen Quellen fließen, woher ich meine Handlungsmotivation und Kraft beziehe und mit wem ich in Geschichte, Gegenwart und Zukunft verbunden bin.

Impulse Ein »Gespräch mit Maria Magdalena«

Brigitte Enzner-Probst (Frauenkirchenkalender 2004, Die Gärten unserer Mütter, Hanna Strack Verlag, Pinnow/Schwerin, S. 69)

... In diesem Garten voller Tränen und Angst, voller Gräber und Toten, wirst du zur Entdeckerin des unzerstörbaren Lebens, einer neuen Schöpfung, ohne Schmerz und gegründet auf Liebe. In den Garten, in den sie den toten Jesus in ein Felsengrab gelegt hatten, verschlossen durch einen schweren Stein, bist Du gegangen, deinen toten Freund zu beweinen. Du erschrickst, denn das Grab ist leer! Haben Grabräuber Jesus selbst im Tod nicht in Ruhe gelassen?

Verzweifelt siehst Du um Dich, siehst einen fremden Mann, sicher der Gärtner, der sich um die Anlage kümmert. Ihn fragst Du, wo sie »Deinen Herrn« hingebraucht haben, den, an dem Dein Herz hängt, Dein ganzes Leben. Durch den Nebel der Tränen und der Trauer hörst du plötzlich eine vertraute Stimme, voller Liebe, voller Leben. »Maria!« Was war das? Diese Stimme, hier und jetzt? Nach allem, was an Schrecklichem geschehen ist? Du blickst auf, siehst ein Gesicht, fremd und ver-

traut zugleich. Es kann nicht sein – und doch – er ist es.... Du wirfst Dich ihm zu Füßen, willst ihn umfassen – »Mein Rabbi!«

Freude, so plötzlich und so gewaltig durchflutet Dich, dass es Dir die Stimme verschlägt und Du wieder weinen musst. Ach, ich will nicht weiter dabei bleiben und euch stören. Es ist eine so zarte Geschichte, voller Liebe und Verstehen, voll Intimität und Erwachsenwerden. Es ist der Ort und die Geschichte Deiner Berufung, Maria von Magdala, meiner Schwester.

In diesem Garten bist du zur Apostelin geworden, hast du deine Ordination erlebt. Du sollst »Gärtnerin der Menschen« werden, Seelenpflegerin, Herzensheilerin, Lebensgärtnerin. Eine, die mit Geduld und Weisheit die Prozesse der Wandlung kennt. Eine, die nicht vorschnell eingreift, sondern die wachsen lassen kann. Eine, die sich freut über die Schönheit aller verschiedenen Pflanzen und nicht nur auf Effizienz achtet. Eine, die auch die Unkräuter als Wild- und Heilkräuter schätzt. So sollen Menschen ins Heil gerufen werden. So kann Kirche gebaut werden.

**Gesprächs-
anregung**  *Austausch je nach Gruppengröße in Kleingruppen oder im Plenum:*

- Woher kommt meine Kraft zum Handeln?
- In welcher Jesusbegegnung/Gottesbegegnung ist die Quelle meines Glaubens und meiner Überzeugung?
- Welche Geistkraft stärkt meinen Widerstand gegen die negativen Auswirkungen des Klimawandels?

**Gestaltungs-
anregung** »Garten der Wandlung«:

In Obstkisten mit Blumenerde (darunter Folie) gestalten Frauen den Garten der Wandlung Maria Magdalenas. Naturmaterialien wie Steine, Rinde, Gras, Blätter und/oder einfache Materialien wie Glassteine, Schnüre, Stoffreste stehen für die Gestaltung je nach Gruppengröße allein, zu zweit oder in Kleingruppen zur Verfügung.

Bitte und Dank Gebetsanregung für ein gemeinsames Gebet, in dem Fürbitte, Klage und Dank Platz finden:

»Bei jeder Bitte, jeder Klage, für jeden Dank pflanzt die Frau ein Samenkorn in eine Schale. Ein Liedruf begleitet die Symbolhandlung.

Meditationstext **Maria Magdalena**

Angelika Gassner

vor dem Grab stehen
aussichtslose Leere
die trauernde Lähmung
überschreiten
hinein ins Grab
dort wo der verlorene
nicht mehr
zweifacher Verlust
löst sich im Fluss der Tränen
weggenommen
mir entrissen
wo bist du?

grundtiefe Trauer
sucht nach
dem einen
der Sinn vermittelt

zeig mir wo er ist!
Ich will ihn nicht lassen!

du darfst nicht festhalten
du sollst lassen
damit ich gehen kann
zum Urgrund unseres Seins

sprich davon
verkünde in Freude
damit sie empfangen
Leben aus Gott

Segen


Julia
Schnitzler-Forster

Ich wünsche dir
die Unverwüstlichkeit, Tatkraft und Lebensfreude,
die im Löwenzahn steckt.
Ich wünsche dir
die tiefe Verwurzelung einer Ringelblume.
Ich wünsche dir
die Geselligkeit des Huflattichs, der nie alleine wächst.
Ich wünsche dir
die Lebensfreude und die Kraft der Sonne,
die das Johanniskraut in dir wecken kann.
Ich wünsche dir
die Hartnäckigkeit der Brennnessel, die als Unkraut gilt,
sich schwer vertreiben lässt und sich zu wehren weiß.
Ich wünsche dir
die Beruhigung und Entspannung,
die die Melisse und der Baldrian schenken.
Ich wünsche dir
Wachstum, Gesundheit und Freude an allem,
was wächst und blüht.

Familiengottesdienst

Liedervorschläge »Liederquelle«: 25 Christus, hör uns an
134 He's got the whole world
107 Gottes Regenbogen

Material Buchstabentafeln mit der Buchstabenfolge KLIMA: auf einer Seite dunkel auf der Rückseite hell geschrieben, gelbe Sterne für die Homilie und die Fürbitten.

Vorbereitungen beim Eingang  *Jedes Kind bekommt einen gelben Stern, mit dem Hinweis, dass es gut darauf achtgeben soll, bis er gebraucht wird.*

Einleitung Ist gute Stimmung zwischen den Freunden und Freundinnen, dann fühlen wir uns wohl. Herrscht eine positive Atmosphäre in der Schule, hilft uns das beim Lernen. Ein gutes Klima am Arbeitsplatz motiviert. Wer an einem heißen Sommertag unter einem Baum Rast macht, spürt, dass es darunter angenehm kühl ist. Ein gutes Klima zwischen Menschen, in der Natur, zwischen Völkern hilft uns zu leben, lässt uns aufatmen. Ein gutes Klima ist aber nicht selbstverständlich.

Kyrie Fünf Personen, am besten ein Kind, eine Frau, ein Mann, ein/e Jugendliche/r, Ministrant/in, stellen sich mit je einem Buchstaben nach vorne und halten die Buchstabenfolge KLIMA hoch. Die Buchstabenfolge kann gleichzeitig oder nacheinander aufgedeckt werden. Eine Sprecherin stellt die Gedanken zu den einzelnen Buchstaben vor.

Zwischen den Buchstaben
Kyrieruf: »Christus, hör uns an«

K wie Katastrophen:

Naturkatastrophen und Wetterextreme als Folge des Klimawandels. In Österreich bedeutet dies: Häufiger auftretende Ereignisse wie Hochwasser, Hagel oder Stürme verursachen enormen Schaden. Vor allem der Wintertourismus wird aufgrund der höheren Temperaturen Schwierigkeiten bekommen. Die größten Naturkatastrophen geschehen in Entwicklungsländern. Die Länder des Südens sind massiv vom Klimawandel betroffen. Der Zugang zu sauberem Wasser verschlechtert sich. Der Grund dafür sind Dürren und in niedrig gelegenen Küstengebieten das Eindringen von Salzwasser in die Böden, sodass Trinkwasserbrunnen versalzen werden.

L wie Luftverschmutzung:

Ständig wachsender Verkehr, steigender Konsum und die Produktion von Industriegütern mit immer kürzerer Lebensdauer, lassen die Industrieabgase weiter ansteigen. Der zunehmende Smog hat ernsthafte Folgen für Atemwegserkrankungen und Einfluß auf unsere Lebensqualität.

I wie Indien, Kolumbien, Österreich, Nicaragua, ...:

Es ist dieselbe Luft, die wir atmen. Es ist dieselbe Erde, auf der wir leben. Jede und jeder hat eine Wirkung auf das Klima. Wir müssen uns unserer Verantwortung bewusst werden und gemeinsam handeln – es betrifft uns alle!

M wie Müll:

Wer billig und ohne Qualität produziert, produziert Müllberge: Produkte, für die es keine Ersatzteile gibt und die man nicht reparieren kann, Kleidung, deren

Haltbarkeit auf eine einzige Saison beschränkt ist. Solche Waren lassen nicht nur die Ressourcen in der Geldtasche versiegen, sondern verschwenden in erster Linie die Rohstoffe der Erde und produzieren Müllberge.

A wie Abholzungen und Ausbeutung:

Wer abholzt, ohne neue Bäume und Pflanzen zu setzen, der beutet die Erde aus. Das Prinzip von Geben und Nehmen kommt aus dem Gleichgewicht. Die Natur kann nur geben was sie hat und nicht mehr.

Alle sprechen laut:

„KLIMAWANDEL. Wir wandeln das Klima.«, und drehen ihre Buchstabentafeln um. Sichtbar wird die helle Seite der Buchstaben. Die Buchstaben können auch noch eine ganz andere Bedeutung haben, wie wir später sehen werden.


Vergebungszusage **Der Herr erbarme sich unser. Er schenke uns Augen für die Schönheit der Schöpfung, er schenke uns ein Gespür für die Menschen, er lasse uns zu einem Klima der Gerechtigkeit beitragen, damit wir aus der göttlichen Fülle schöpfen können.**

Lesung Gen 15,5 – 12.17 – 18
oder die entsprechende Stelle aus einer Kinderbibel

Zwischengesang He's got the whole world

Evangelium Lk 9,28b - 36

Predigt Jede und jeder von uns hat es schon einmal getan. Ich denke wirklich, dass es auf alle Menschen hier im Gottesdienst zutrifft, egal ob Kind oder Erwachsener. Wahrscheinlich auf alle Menschen, überall auf der Erde. - Was ich damit meine? Nun, in den Himmel geguckt und die Sterne bewundert, natürlich. Es ist schon ein gigantisches Wunder, welches sich über unseren Köpfen, Nacht für Nacht, präsentiert. Man kann sich entweder winzig klein fühlen, angesichts so vieler funkelnder Sterne, aber auch wunderbar geborgen und eingehüllt, wie in einen Sternenmantel. Wie ich sehe, gibt es heute hier im Gottesdienst auch viele Sterne. Könntet ihr sie bitte hochhalten, damit alle sie sehen können. Wer kann sie zählen?

 **☞ Kinder und Erwachsene zählen lassen und Ergebnisse vergleichen.**

Es ist schon schwierig, hier in der Kirche die Sterne genau zu zählen. Stell dir vor, wie erstaunt Abraham gewesen sein muss, als Gott ihn aufgefordert hat, die ganzen Sterne am Himmel zu zählen!

Und noch mehr gestaunt hat er bestimmt über die Zusage, dass er so viele Kinder und Kindeskinde und wieder Kindeskinde bekommen würde, wie es Sterne am Himmel gibt. Das war für Abraham eine große Freude. Gott gibt Abraham viele Nachkommen, aber auch Land, auf dem sie leben können. Und Gott schließt mit ihm einen Bund. Abraham bekommt dieses Land nicht für sich, sondern für seine Nachkommen. Er ist Gott gegenüber verantwortlich, der mit ihm einen Bund geschlossen hat, aber auch seinen Nachkommen, denen das Land eigentlich gehört. Auch du bist ein Nachkomme Abrahams. Und du. Und du. Zeigt noch einmal eure Sterne

her. Und ich. Wir alle erben diese Erde um darauf zu leben. Jede und jeder von uns profitiert von diesem „Deal“, den Gott mit Abraham geschlossen hat. Wir haben aber auch die Verantwortung Abrahams für das Land geerbt. So wie Abraham sind wir Gott und unseren Nachfahren verantwortlich, aber auch unseren Mitmenschen, denn auch sie sind, wie wir, Kinder Abrahams.

In diesem Sinne – unsere Verantwortung wahrnehmend – machen wir noch einmal einen Blick auf das Klima. Wie können wir einen positiven KLIMAWANDEL herbeiführen?

Sprecherin: **K wie kreativ:**

Ein Beispiel aus Österreich: Die Vorarlberger Pfarre Frastanz hat 2 Elektroautos angeschafft und bezieht den Strom von der hauseigenen Photovoltaikanlage. In Kolumbien kämpft die OFP, um das politische Klima im Land zu beeinflussen und hilft Frauen kreativ ihre Lebenssituation zu verbessern.

L wie lokal:

Wenn wir selber lokale Produkte kaufen, brauchen die Äpfel, Gurken, Möbel, der Käse oder der Wein keine langen LKW-Fahrten „in Kauf nehmen“. Wir vermindern den CO₂-Ausstoß und stärken die eigene Wirtschaft.

I wie intelligent kaufen:

Das heißt bio-regio&fair kaufen. Biobäuerinnen und Biobauern sind WeltmeisterInnen im Klimaschutz. Dies gilt für Österreich und überall auf der Erde.

M wie miteinander:

Wenn Männer und Frauen, Kinder und Erwachsene, Nord und Süd, Arm und Reich zusammen helfen, kann

ein Klima der Gerechtigkeit entstehen. Durch gegenseitigen Respekt, freiwilligen Verzicht und gegenseitige Unterstützung wachsen die fairen Chancen für alle in einer gesunden Umwelt zu leben.

A wie Aufräumaktionen:

Kinder, Jugendliche und bekannte Persönlichkeiten starten in Österreich immer wieder Putzaktionen in der Natur. Auch auf den Philippinen engagieren sich immer mehr Frauen und Kinder für die Umwelt. Sie leisten Informationsarbeit, starten Aufräumaktionen und Baumpflanzungen. Folgen wir ihrem Beispiel!

Fürbitten Die Fürbitten sollen von verschiedenen Kindern und Erwachsenen vorgelesen werden. Vor jeder Fürbitte wird ein Stern hochgehalten und um den Altar gelegt.




Gott, du hast dir diese Welt gut ausgedacht. So wie Abraham und Sarah haben wir diese Erde für unsere Nachkommen erhalten. (Stern hoch halten) Wir dürfen auf ihr leben und sind für sie verantwortlich. Darum bitten wir dich:

1. Hilf allen, aufeinander zu hören und ein Klima des Verstehens zu schaffen: zwischen Kindern und Erwachsenen, Alten und Jungen, Reichen und Armen, Männern und Frauen.
* Wir bitten dich, erhöere uns.
2. Hilf allen behutsam mit Menschen, Tieren und Pflanzen umzugehen.
3. Hilf allen freiwillig zu verzichten und mit dem zufrieden zu sein, was sie schon haben.



4. Lass alle dankbar sein dafür, dass sie in einer so schönen Welt leben.
5. Lass uns dankbar sein für das, was wir von unseren Vorfahren erhalten haben und sorgsam damit umgehen, damit wir unseren Nachfahren einen intakten Lebensraum hinterlassen können.
6. Lass uns die Ausreden ausgehen und hilf uns tatsächlich etwas zu tun.

Guter Gott, du bist ein Gott für uns und du willst, dass wir füreinander da sind. Dir vertrauen wir, dich preisen wir – heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Vaterunser  *Einladung an die Kinder, die als Nachkommen Abrahams und Sarahs bestimmt gut auf ihren Stern aufgepasst haben, nach vorne zu kommen, ihren Stern zu den anderen Sternen um den Altar zu legen und gemeinsam das Vaterunser zu beten.*

Danklied nach der Kommunion Gottes Regenbogen

Segen Der Herr segne uns und behüte uns.

Er sei über uns
wie die funkelnden Sterne,
die uns Orientierung sind
in dunkelster Nacht.

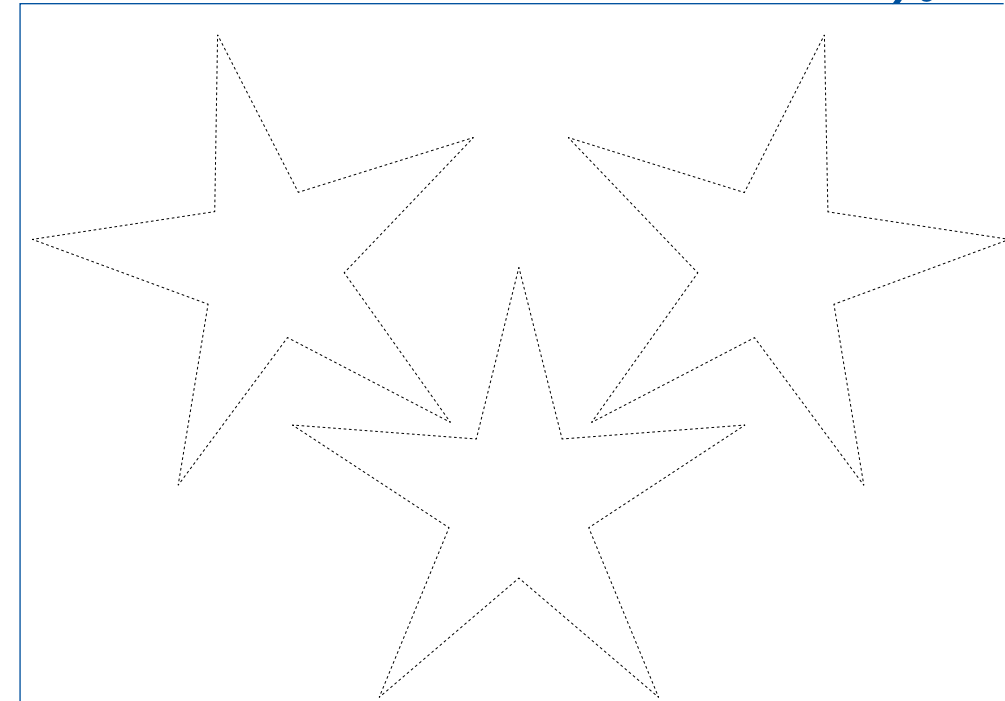
Er lasse seinen Glanz über uns aufscheinen
wie das milde Licht des Mondes,

das uns den nächsten Schritt erkennen lässt.

Er schenke uns ein Gespür
für das Schöne,
damit wir Freude finden an der Schönheit
der Schöpfung.

Das gewähre uns
+ der Vater
und der Sohn
und der Heilige Geist.

Kopiervorlage Einfach entlang der blauen Linie ausschneiden und vergrößert kopieren (ca. 200 %).



**Meditation nach
der Kommunion**

Christa Spilling-
Nöker (aus »Vom
Geschmack des
Lebens«, Eschba-
cher LebensArt)

Sich engagieren
gegen Hunger und Ungerechtigkeit
und sich zugleich
freuen können
an Essen und Trinken,
an Feier und Fest.

Sich beunruhigen lassen
durch Krieg und Gewalt
und sich zugleich
beruhigt schlafen legen,
dankbar für den Frieden
im eigenen Land.

Gegen die zunehmende
Umweltzerstörung kämpfen
und doch zugleich
die Schönheit der Natur
in sich aufnehmen
und sich begeistern können
an Blumen und Bienen,
an Wasser und Wald.

Sensibel bleiben
für Kranke und Leidende
und zugleich
die eigene Gesundheit genießen
und die Möglichkeiten
die sich dadurch eröffnen,
um glücklich zu sein.

Aus der Freude,
dem Genuss und der Lust
und der Ruhe im Herzen

wieder Kräfte wachsen lassen
zum Einsatz
für gelingendes Leben
und eine versöhnte Welt.

Seligpreisungen

Aus: Misereor,
Liturgische
Bausteine 2009.
Materialien zur
Fastenaktion

Selig, die die Welt als Schöpfung Gottes sehen;
ihnen hat Gott die Erde geschenkt.
Selig, die alles achten, was lebt;
ihnen schenkt Gott reine Luft und frisches Wasser.
Selig, die die Umwelt nicht gewaltsam ausbeuten;
sie erben das Land voller paradiesischer Gaben.
Selig, die sich für die Sauberkeit der Luft einsetzen;
ihnen haucht Gott seinen Atem ein.
Selig, die verzichten lernen um der Schöpfung willen;
sie werden Gottes Liebe erfahren.
Selig, die sich einsetzen gegen die Zerstörung der Erde;
sie werden Kinder Gottes genannt werden.
Selig, die Tiere und Pflanzen wie Geschwister behan-
deln; Sie leben in Gottes Nähe.

Segen

Aus: Misereor,
Liturgische
Bausteine 2009.
Materialien zur
Fastenaktion

Guter Gott,
du schärfst unseren Blick
für die Umweltzerstörungen
und die Ungerechtigkeiten unserer Welt.

Segne
unsere Herzen,
unser Denken,
und Handeln,
dass wir anpacken
und verändern,
was nicht länger so bleiben darf,
wie es ist.

Segne
 uns und alle Menschen, guter Gott,
 dass wir miteinander teilen und lebendig halten,
 was du uns geschenkt hast.
 Amen

Segen Mögest du weitergehen
 Antoinette Brem die Saat der Gerechtigkeit säen
 edle Visionen nähren
 sanfte Weisheit ernten

Mögen Geduld und Leidenschaft
 dein Samenkorn sein.
 Mögen Gottes gute Gaben
 deine Hände reichlich füllen.

Mögen in dir sich verbinden
 Dankbarkeit und Mut.
 Möge durch dich geteilt werden
 das Brot des Heiles.
 Amen.

Fürbitten Wir bitten um deinen Rat;
 Brot für die Welt; um Ohren, die deine Stimme vernehmen
 Fürbitten zum in den Botschaften der Religionen und Wertordnungen;
 Klimagipfel in um Augen, die die Zeichen unserer Zeit erkennen
 Gottesdiensten für die Tausende Frauen und Männer,
 und Andachten die in Posten im Auftrag aller Staaten
 ein neues Vertragswerk zur Begrenzung des Klimawandels
 vorbereiten müssen,
 damit deine Menschheit in diesen Tagen
 nicht ihre Zukunft verspielt,
 weil Regierenden der Mut fehlt,

sich der Wirklichkeit zu stellen,
 weil Regierte weiter leben wollen nach dem Motto
 ?Nach uns die Sintflut!?
 Wir danken dir für die Freundinnen und Freunde der
 Erde
 in den Ländern der Welt,
 die nicht warten auf die mühseligen Kompromisse der
 Regierenden,
 sondern längst sagen und tun,
 was die Zukunft unserer Kinder und ihrer Mitgeschöpfe
 fordert.
 Wir danken dir für das entstehende Netz geschwister-
 licher Gesinnung,
 das die Kontinente verbindet.
 Wir bitten besonders für alle,
 die den Regierenden unseres eigenen Volkes
 in Verstand und Gewissen reden,
 damit sie nicht der Versuchung erliegen,
 der Wirtschaftskrise mit Mitteln zu begegnen,
 bei denen sich die Medizin für unsere Kinder
 als verderblicher erweisen kann
 als die Krankheit, vor der wir uns fürchten.

Meditation **Im Anfang war das Wort**
 Jörg Zink Im Anfang war das Wort.

Es war Gott nahe
 Und von seiner Art.

Nicht Zufall, nicht blinde Kraft
 brachten die Welt hervor.

Im Anfang war Gottes Geist.
 Denkend. Gestaltend. Voller Liebe.

Im Anfang schuf Gottes Geist
Himmel und Erde

Gott sprach: Es werde Licht!
Und es ward Licht.

Gottes Geist wurde sichtbar
an Himmel und Erde.

Gottes Geist wurde fassbar
in der Welt und ihrer Ordnung.

Gottes Geist nahm Gestalt an,
und die Welt wurde schön.

Gott hat alles gut geschaffen



1. Gott hat alles gut geschaffen. Er hat alles gut gemacht. Darum klinget, darum singen alle Lieder Gottes Pracht.



Refr: Danken, danken wollen wir dem Herrn und Gott. Danken, danken wollen wir dem Herrn.
2. Er hat uns ein Mal bereitet, uns sich selber uns geschenkt, seinen Segen uns gegeben, tief in unser Herz gesenkt.
3. Wenn wir nun sein Haus verlassen, gehen wir an seiner Hand. Er begleitet, führt und leitet, ist der Weg auch unbekannt.

Text: H. Bergmann Melodie: H. Wortmann aus: "Heidelberger Kindermesse",
SU 340 Rechte: Studio Union im Lahn-Verlag, Limburg

»Du mit uns«	Du wirst den Tod in uns wandeln	71
	Heilig, ja, heilig	282
	Segenswunsch	354
	Gottes guter Segen	356
	Bewahre uns Gott	367
	You are the voice	407
	Der mich atmen lässt	504
	Wasser vom Himmel	598
	Wir erwarten einen neuen Himmel	648
	Laudato sii	659
	Hochster, allmächtiger (Sonnengesang)	661
	Singet, ihr Völker der Erde	664
	Gott hat uns die Erde	667
	Ein neuer Himmel	668
	Kleines Senfkorn Hoffnung	682
	Halte deine Träume fest	686

»Gotteslob«	Danket Gott	227
	Erfreue dich Himmel	259
	Singet, danket unserem Gott	277
	Sonnengesang	285
	Solange es Menschen gibt auf dieser Erde	300
	Lob des Schöpfers	743

»Du wirst ein Segen sein«	Alle meine Quellen	4
	Sorgt euch nicht	23
	Er hält das Leben in der Hand	25
	Neues Lied im alten Land	78
	Wenn das Brot	257
	Selig seid ihr	360
	Wir erwarten einen neuen Himmel	603
	Wenn du Träume leben willst	609

Für alle, die in Gebieten,
in denen Menschen vom Klimawandel
existentiell betroffen sind,
lebensnotwendige Unterstützung
leisten.

Für alle, die sich Tag für
Tag den ökologischen Herausforderungen
stellen und mithelfen,
der Welt eine gerechte Zukunft
zu sichern.

Für alle, die das Wunder einer heilen
und gerechten Erde wahr
werden lassen, damit alle in Fülle leben
können.

*Die Gottesdienstbausteine wurden dem Österreichischen
Liturgischen Institut zur Begutachtung vorgelegt.*

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin Katholisches Frauenwerk in Österreich,
Referat für Entwicklungspolitik – Aktion Familienfasttag

Für den Inhalt verantwortlich Mag.^a Barbara Wandl

Redaktionsteam Melitta Toth, Claudia Scherrer, Dr.ⁱⁿ Maria Mayer-Schwingenschlögl, Mag.^a
Dagmar Leisser, Mag.^a Lucia Greiner

Kontakt Spiegelgasse 3/II, 1010 Wien, Austria, Tel: 01/ 51 552/ 36 96

Grafische Gestaltung, Layout, Satz Andreas John, JOHNDDESIGN.AT und dreiT.at

Druck Birner PrintOn Johann Seiberl